

graulila Schuhen ist hier in ein graulila Unterkleid und einen goldgesäumten roten Mantel gekleidet. Dazu gehören die auf f. 44^r stehenden, durch falsches Binden verrückten Widmungsverse im üblichen Stil der Hofpoesie.¹

Daß dreimal derselbe König dargestellt ist, der nur — wie üblich — neben Christus und den Heiligen keine Krone trägt, und daß ferner die Hs. sein Gebetbuch war, kann nicht zweifelhaft sein. Wer ist aber gemeint? BETHMANN und ENDRES haben die Hs. nach der Schrift in das 11. Jh. gesetzt, und Herr Dr. PROCHNO bestätigt mir diese Datierung; wegen des Verfalls, den ENDRES in den Bildern erkennen wollte, hat dieser die Hs. in die zweite Hälfte des Jh. gerückt und deshalb auf die Söhne Heinrichs IV., Konrad und Heinrich V., hingewiesen. Darin ist ihm K. BRUNNER² gefolgt, der auf Grund der dunklen Haarfarbe des Dargestellten weitere Schlüsse ziehen wollte. Daß dies unmöglich ist, zeigen die übrigen Herrscherbilder dieser Zeit zur Genüge, doch auch die von ENDRES vorgeschlagene Deutung kann nicht gelten gelassen werden.

Richtiger ist die Beobachtung der Herausgeber, daß die Heiligenlitanei³ nach Mainz weist. G. SWARZENSKI⁴ hat den Codex deshalb mit einer andern Hs. aus der 2. Hälfte des 10. Jh. zusammengestellt und beide als Ausgangspunkt für die Bestimmung einer Mainzer Schule festgelegt, für die Einflüsse von Fulda und weiterhin von Trier und Köln zu erwarten sind.⁵ Wir haben es also mit dem Werk einer jedenfalls bescheidenen Provinzialschule zu tun, wodurch sich die 'Verfallserscheinungen' erklären. Bis zur Zusammenstellung weiterer Hss. derselben Herkunft wird man deshalb nicht wagen können, die Entstehung der Hs. innerhalb des 11. Jh. auf Grund kunsthistorischer Beobachtungen näher festzulegen. Dafür aber scheinen schon inhaltliche Gründe zu genügen.

Aus der Fürbitte f. 24^v: *Ut me famulum tuum et regem indignum et omnes principes nostros in tua voluntate custodias* folgt, daß der König selbständig regiert, wodurch König Konrad

¹) Der lateinische Text bei ENDRES a. a. O. S. 304.

deutsches Herrscherbildnis (Diss. Leipzig 1904) S. 64 f.

³) Abgedruckt a. a. O. S. 299, dazu S. 305.

⁴) R. KAUTZSCH und E. NEEB, Der Dom zu Mainz (Darmstadt 1919; Die Kunstdenkmäler im Freistaat Hessen: Die Kunstdenkmäler der Stadt und des Kreises Mainz 2, 1) S. 368.

⁵) Die Bezeichnung des Gebetbuchs als das 'des Kaisers Otto' wird auf einem Mißverständnis der Herausgeber beruhen.